

E. T. A. Hoffmann

# Nussknacker und Mausekönig

## Über den Zauber der kindlichen Phantasie

Klassiker **Literatur**

*ofd*  
edition

# **Nussknacker und Mausekönig**

[Titelangaben](#)

[E. T. A. Hoffmann](#)

[„Ach, Nussknackerchen“, sprach Marie sehr leise,...](#)

[Was Sie über dieses Buch wissen sollten](#)

[Nussknacker und Mausekönig](#)

[Das Angebot von ofd edition](#)

[Impressum](#)

**E. T. A. Hoffmann**

**Nussknacker und Mausekönig**

**Nussknacker & Mäusekönig**  
Ein  
**allerliebstes Kindermährchen**

nach E.T.A. Hoffmann.

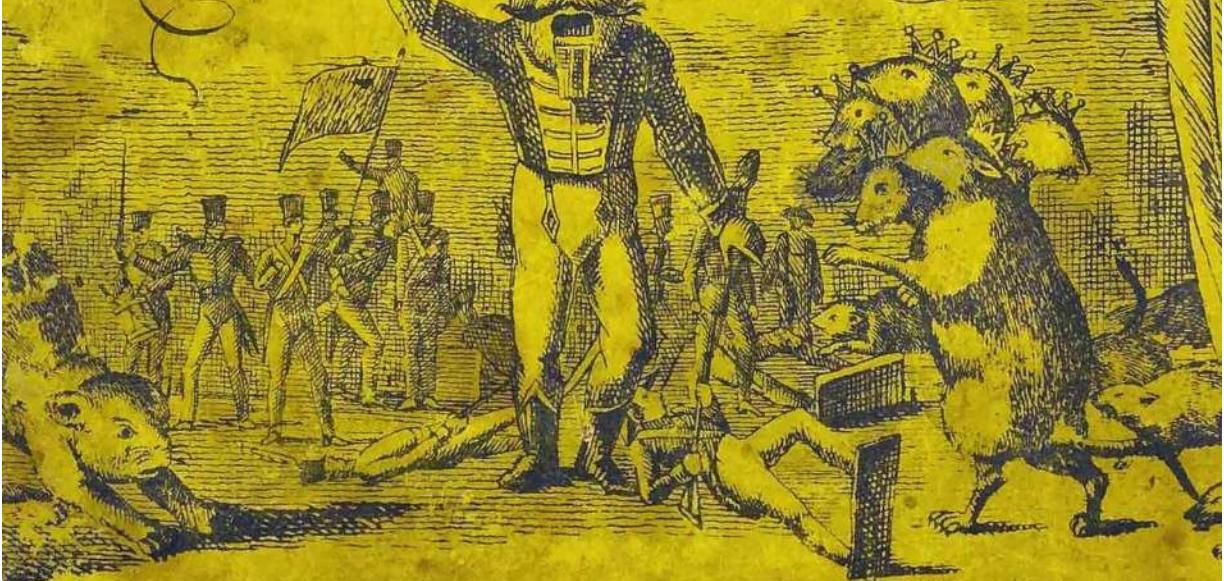
ODER

**Neueste Bilderlust**  
in X fein illuminirten Kupfertafeln  
nach Original-Zeichnungen von P.C. Geissler

**NÜRNBERG**

Verlag

der C.H. Zeh'schen Buchhandlung



**ofd**  
edition

**E. T. A. Hoffmann**



Ernst Theodor Amadeus Hoffmann wurde am 24. Januar 1776 in Königsberg/Ostpreußen als Sohn des Hofgerichtsadvokaten Christoph Ludwig Hoffmann und dessen Cousine Luise Albertine Doerffer geboren. 1792 nahm Hoffmann an der Albertus-Universität Königsberg das Studium der Rechtswissenschaften auf. Neben seinem Studium begann er schon früh zu schreiben, zu musizieren und zu zeichnen. Zudem gab er Musikunterricht.

Ab 1800 war Hoffmann als Jurist tätig, versuchte aber gleichzeitig immer wieder vergeblich, als Musiker Fuß zu fassen. Aus Bewunderung für den Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart änderte er seinen dritten Vornamen 1805 von Wilhelm in Amadeus. Im Jahr 1814 nahm Hoffmann schließlich eine Stellung am Kammergericht in Berlin an. Nachdem ab 1814 die „Fantasiestücke in Callot’s Manier“ herauskamen, wurde Hoffmann allmählich als Schriftsteller bekannt. Es folgten „Die Elixiere des Teufels“ und die „Nachtstücke“, mit denen er an seinen Anfangserfolg allerdings nicht anknöpfen konnte. Dies gelang erst mit „Die Serapionsbrüder“, „Lebensansichten des Katers Murr“ und „Klein Zaches, genannt Zinnober“, erschienen in den Jahren 1819 bis 1822.

Die Meinungen seiner Zeitgenossen zu Hoffmann waren recht unterschiedlich, erst nach dem Tod des Schriftstellers wurde seinem Werk breitere Anerkennung zuteil. Aufgrund des beachtlichen Erfolgs seiner Werke in Frankreich machten ihn die Autoren Michel Carré und Jules Paul Barbier zum Protagonisten des 1851 uraufgeführten Schauspiels „Les Contes d’Hoffmann“, das die Basis für Jacques Offenbachs Oper „Hoffmans Erzählungen“ bildete, die heute längst zum Standardrepertoire der Opernhäuser auf der ganzen Welt gehört.

Neben einem umfangreichen literarischen Werk hinterließ E. T. A. Hoffmann auch Lieder, Bühnenwerke und Instrumentalmusikstücke, außerdem wurden zahlreiche Erzählungen von ihm selbst illustriert. In seinen späten Jahren litt Hoffmann zunehmend an den Folgen einer Syphiliserkrankung, der er am 25. Juni 1822 in Berlin erlag.

## **„Ach, Nussknackerchen“, sprach Marie sehr leise, ...**

*„Ach, Nussknackerchen“, sprach Marie sehr leise, „sei nur nicht böse, dass Bruder Fritz Dir so wehe getan hat, er hat es auch nicht so schlimm gemeint, er ist nur ein bisschen hartherzig geworden durch das wilde Soldatenwesen, aber sonst ein recht guter Junge, das kann ich Dir versichern. Nun will ich Dich aber auch recht sorglich so lange pflegen, bis Du wieder ganz gesund und fröhlich geworden; Dir Deine Zähnchen recht fest einsetzen, Dir die Schultern einrenken, das soll Pate Drosselmeier, der sich auf solche Dinge versteht.“*

*Aber nicht ausreden konnte Marie, denn indem sie den Namen Drosselmeier nannte, machte Freund Nussknacker ein ganz verdammt schiefes Maul, und aus seinen Augen fuhr es heraus, wie grünfunkelnde Stacheln. In dem Augenblick aber, dass Marie sich recht entsetzen wollte, war es ja wieder des ehrlichen Nussknackers wehmütig lächelndes Gesicht, welches sie anblickte, und sie wusste nun wohl, dass der von der Zugluft berührte, schnell auflodernde Strahl der Lampe im Zimmer Nussknackers Gesicht so entstellt hatte.*

*„Bin ich nicht ein töricht Mädchen, dass ich so leicht erschrecke, so dass ich sogar glaube, das Holzpüppchen da könne mir Gesichter schneiden! Aber lieb ist mir doch Nussknacker gar zu sehr, weil er so komisch ist, und doch so gutmütig, und darum muss er gepflegt werden, wie sich's gehört!“*